

Das Sommerfest - von Snoppy - per Mail im Oktober 2009 erhalten
Überarbeitet und Korrektur von Norbert Essip - November 2019

Der Kleingartenverein in unserer Straße hatte Sommerfest. Da es nichts im Fernsehen gab und mir nichts Besseres einfiel, entschied ich mich dazu, dort mal einen Besuch abzustatten, vielleicht treffe ich ja jemanden den ich kenne und wir könnten bei ein paar Bierchen uns die Zeit vertreiben. Ich ging auf den Festplatz, holte mir ein Bier und ging an den Tischen entlang. Ein Pärchen kannte ich, aber die Reaktion von ihr ließ mich erkennen, dass ich mich nicht unbedingt dort hinzusetzen sollte. Also ging ich weiter. An einem etwas abgelegenen Tisch saß ein Nachbar aus dem Nebenhaus. Er ist erst vor kurzem dort eingezogen und ich bin ihm auch schon einige Male über den Weg gelaufen, er grüßte immer sehr zurückhaltend und so sind wir noch nicht ins Gespräch gekommen. Es ist auch nicht der Wunsch, zu erfahren, ob man mit ihm auch was Geiles machen kann. Jetzt war eben die Gelegenheit etwas über ihn zu erfahren. Mehr erstmal nicht. Ich steuerte auf ihn zu. Auf meine Frage, ob der Platz noch frei wäre und ob ich ihm Gesellschaft leisten könne, nickte er nur. Er ist sehr schweigsam, wohl auch, weil er sehr schüchtern ist. Also ergriff ich die Situation und begann die Unterhaltung. Es ist recht mühsam sich mit jemandem zu unterhalten, der offenbar gar nicht will, dass man sich mit ihm auseinandersetzt. Nachdem ich das erste Bier leer hatte, ging ich wieder zum Getränkestand und spendierte ihm auch ein Bier. Allmählich regte sich auch etwas bei ihm und immerhin erfuhr ich, dass er Herbert heißt. Ich bohrte weiter und ganz langsam wurde auch er flüssiger mit dem Erzählen bis er sich auf einmal überholte. Denn er erzählte, dass er in einer anderen Stadt, 40 km entfernt wohnte und frisch geschieden sei. Auch wenn es mich eigentlich nichts anging, wollte ich doch wissen, aus welchen Gründen es zur Scheidung kam? Er sagte auch ganz offen heraus, dass ihn seine Frau mit einem anderen Mann im Bett erwischte.

Oha, jetzt war ich doch ein wenig überrascht, denn den Mut dies zu gestehen hätte ich ihm nicht zugetraut und er hatte eine Tür geöffnet, vor der ich innerlich schon gestanden hatte und krampfhaft überlegte, wie ich sie öffnen könnte. "Bist du denn bi" fragte ich ihn. Er erzählte mir, dass er heterosexuell war und von Schwulen nie etwas wissen wollte. Er konnte es nicht leiden, wenn er auf öffentlichen Toiletten angemacht wurde. Dann hatte ihn ein geiler Typ auf einer Bahnhofstoilette angesprochen, der unbedingt gefickt werden wollte. Nun ja, er war schon etwas neugierig und hatte sich dann doch darauf eingelassen. Das erste Mal mit einem Kerl war nicht übel und so blieb es auch nicht dabei. Schließlich besuchte er einen Autobahn-Parkplatz an dem sich Männer treffen und fortan änderte er seine Gesinnung. Dann nahm er mal einen Kerl in der Annahme mit nach Hause, dass seine Frau den Tag über weg ist. Ihr ging es aber nicht gut und sie kam früher als geplant nach Hause und da war es passiert. "Und jetzt hast du erst einmal von Frauen die Nase voll" fragte ich ihn. "Ja erst einmal will ich meine Ruhe haben und alleine bleiben." Für meine Situation schien er sich nicht zu interessieren, jedenfalls stellte er keine Fragen. Also musste ich weiter bohren. Bei einem redseligen Gegenüber würde sich ein Gespräch entwickeln und man müsste nicht viel hinzu tun, hier musste man penetrant nachfragen und zu recht stoßen. Da er mir gefiel und ich unbedingt etwas von ihm wollte und auch sah, dass er bei mir schon angebissen hatte, fragte ich ihn schließlich, ob er denn heute Abend noch etwas anders vorhätte? Er schüttelte den Kopf und schien auch etwas erleichtert. Offenbar brannte in ihm das gleiche Verlangen wie in mir. Unsere Gläser waren bereits leer und ich ging nochmals zum Getränkestand. Ich kam mit zwei vollen Gläsern zum Tisch zurück und vor ihm stand ein volles Glas. Ich war mir sicher, dass ich mit zwei Gläsern zum Stand ging und nun stand da ein volles Glas. Während die beiden Gläser vom Stand durch das gekühlte Bier beschlagen waren, war sein Glas trocken und an der Oberfläche waren noch wenige Schaumbläschen. Das wollte ich nun doch wissen und ich fragte ihn, ob er noch Flaschen unter

dem Tisch stehen hat? "Nein" erklärte er mir, dies sei ein Spezial-Ale und er wäre sich nicht sicher, ob mir das schmeckt. Nun ja, ohne es probiert zu haben konnte ich mir kein Urteil erlauben und so fragte ich, ob ich denn mal einen Schluck nehmen dürfe. "Versuch es" war die kurze Antwort.

Das Bier hatte keinen Schaum mehr und kam Ale schon sehr nahe, es sah auch etwas dünner als das Bier in den anderen Gläsern aus. Ich hob das Glas zum Mund und ein bekannter Geruch stieg mir in die Nase. Offenbar spielte er nun mit ganz offenen Karten, denn es war Pisse. Ich setzte das Glas an und nahm einen kräftigen Schluck. Es schmeckte trotz einiger Biere noch sehr salzig und war von verwässertem Bier-Piss noch weit entfernt. Er grinste mich groß an und fragte ob es mir schmecke und ich nickte mit dem Kopf, "sonst hätte ich nicht so einen großen Schluck genommen!" - "Dann stehst du auch auf Pisse" meinte er ganz genüsslich "dann haben wir ja schon was Gemeinsames, dann lass uns mal gehen, ich habe da noch eine Überraschung für dich." Das ging auf einmal alles sehr schnell und ich wunderte mich immer mehr über ihn. Nachdem wir die Biergläser und sein Aleglas geleert hatten, standen wir auf und traten den Heimweg an. Seine Schüchternheit war inzwischen verflogen und deutlich war seine Geilheit zu spüren. Ich war nicht weniger geil und wir waren uns schnell einig, dass wir in seiner Wohnung den Abend fortführten.

Wir verließen die Gartenanlage und seine nächste Frage war, ob ich denn auch gerne Sumpfgas rieche? Ich schaltete nicht so schnell und war mir nicht sicher, ob er jetzt das meinte, was ich spontan darunter verstand. Er meinte ganz locker, er müsse immer mehr furzen und ob ich einen seiner kräftigen Fürze inhalieren wolle? Ich schluckte und gab ein "O ja" zur Antwort. In der Nähe des großen Anlagentores entdeckten wir einen Lieferwagen der direkt an einer Hauswand stand. Dahinter konnte uns niemand sehen. Er beugte sich nach vorne und zog seine kurze Hose herab. Er trug einen gelben, verwaschenen Slip, und bevor er diesen noch herunterziehen konnte, vergrub ich meine Nase und meinen Mund an die Stelle, wo der Slip die Arschkerbe verdeckte. Ein krachender Furz ließ den schon eingefärbten Slip etwas aufgehen. Mit Mund und Nase nahm ich den Gasstoß auf und inhalierte das gehaltvolle Aroma. Er hatte schon eine deftige Note und an der Intensität war zu spüren, dass da hinter dem Hintereingang schon eine Wurst wartete. Der Slip wurde schon einige Tage getragen und die braunen Stellen rochen sehr verführerisch, der Schweiß tat sein Übriges dazu. Ich begann die Stellen zu lecken und stellte mir innerlich vor, den versauten Arsch bereits zu lecken. In meiner Hose wurde es sehr eng und von mir aus hätten wir sofort dort hinter dem Lieferwagen weitermachen können. Eine Frauenstimme störte unseren Genuss "Komm Rikko, da hast du nichts zu suchen..." Ich drehte mich um und eine Frau schaute etwas verständnislos zu uns, schüttelte den Kopf und ging mit ihrem Hund weiter.

Herbert hatte seine kurze Hose schon wieder hochgezogen und ich hatte mich auch schon wieder aufrecht hingestellt. "Kennst du die" fragte Herbert. "Kennen nicht, aber ich habe sie schon häufiger mit ihrem Hund hier herumlaufen sehen" gab ich zur Antwort. "Na dann hat ja bald die Nachbarschaft ein Thema" sagte Herbert mit Unbehagen. Wir verließen unser Versteck. Auf dem weiteren Heimweg prüfte ich bei mir, ob ich auch eine Füllung im Darm hatte. In der Tat war es auch bei mir soweit und ich spürte, dass eine braune Ladung in der Nähe des Ausgangs stand. Wir gingen etwas schneller, denn bei Herbert schien es dringend zu werden. Wir hatten bereits die Haustür passiert und standen vor der ersten Treppe. Herbert gab mir den Tipp "Pass auf, der nächste kommt!" Er beugte sich wieder nach vorn und ich kniete hinter ihm. Ich zog noch schnell Hose und Slip herunter und vergrub Mund und Nase in die nackte Arschfurchen. Im Dunkeln des Treppenhauses war nichts zu sehen, aber aus der Kerbe trat ein

Duft nach alter Kacke und Schweiß. Doch das Aroma war nicht lange zu riechen, denn ein kräftiger Gasstoß bahnte sich seinen Weg. Der Geruch war noch intensiver und der begleitende Schweiß wurde auch von mir in Mund und Nase eingesaugt. Ich begann bereits zu lecken und der Schweiß der zwischen den Pobacken und an seinem Loch klebte, hielt das intensive Aroma fest. Diesmal wurde unsere Aktion durch eine Nachbarin im Erdgeschoss gestört, die die Wohnungstür öffnete und ihren Besuch verabschiedete. Das Treppenhauslicht ging an und ich stand schnell auf. Herbert hatte wiederum blitzschnell seine Hose hochgezogen. Die Nachbarin und ihre Besucherin schauten uns argwöhnisch an und verharrten in ihrer Unterhaltung. Wir grüßten freundlich und stiegen zum 2. Stock empor. "Ein drittes Mal werden wir hoffentlich nicht gestört" raunte mir Herbert zu während die Stimmen der beiden Frauen aus dem Erdgeschoss durch das Treppenhaus schallten.

Wir betraten Herberts Wohnung und er machte im Wohnzimmer Licht. Die Möbel waren kunterbunt zusammengewürfelt und eigentlich passte nichts zum andern. Dafür standen eine feudale Stereoanlage in der einen und ein Flachbildschirm in einer anderen Zimmerecke. Herbert ging durch eine Tür, die vom Wohnzimmer abging, und als er das Licht einschaltete, war am Bett zu erkennen, dass es das Schlafzimmer war. "Zieh dich aus" forderte mich Herbert aus und verschwand in dem zweiten Zimmer, das vom Wohnzimmer abging. Dieses Zimmer war relativ dunkel und man konnte eine Menge Umzugskartons sehen. Er machte gleich die Tür zu, da ihm die Unordnung wohl unangenehm war. Ich begann mich auszuziehen und bevor ich nackt war, erschien er schon mit einer weißen Plane. Er ging damit in das Schlafzimmer und legte die Plane vor dem Bett aus. Als die Plane ausgelegt war, forderte er mich auf, mich in die Mitte der 2x3 m großen Fläche zu legen. Er zog nun sein T-Shirt und seine kurze Hose aus und blieb nur mit dem gelben, verwaschenen Slip bekleidet. Während ich auf dem Boden saß und mich mit den Armen abstützte, trat er an mich heran und presste mein Gesicht gegen sein halbsteifes, vom Slip verdecktes Glied. Trotz der gelben Farbe waren gelbe Ränder zu erkennen und ein intensiver Geruch von altem Urin machte sich an meiner Nase breit. Ohne lang zu fragen zog er meinen Kopf kurz nach hinten, so dass mein Blick nach vorne frei war und an seiner Reaktion konnte ich erkennen, dass er der Blase freien Lauf ließ. Im Nu wurde der Slip ganz nass und sein Ale machte sich breit. Der Stoff konnte den gewaltigen Schwall nicht aufhalten und an den Nähten floss der gelbe Saft heraus. So gut es ging versuchte ich den fließenden Saft mit dem Mund aufzufangen und schließlich hielt ich die Handkanten zusammen um den Saft damit aufzufangen. Ich trank und schluckte was das Zeug hielt und gleichzeitig spürte ich, wie der Saft an meinem Körper herunter lief. Es nahm gar kein Ende und der Slip war inzwischen völlig durchnässt. Der Geschmack des gelben Saftes war sehr dünn, durch das viele Bier war er jetzt sehr verwässert. Ich leckte schließlich nur noch den nassen Slip. Die Quelle dahinter war inzwischen versiegt.

"Leg dich mal hin" sagte Herbert nun zu mir und während ich mich legte, zog er seinen Slip aus. Er ging neben mir in die Hocke und wringt über meinem Mund den Slip aus. Somit konnte ich auch noch den Rest des Ales aufschlüpfen. Nun stand auch Herbert nackt vor mir. Er war sehr behaart und hatte einen doch üppigen Bauch. Lange konnte ich ihn jedoch nicht mustern, denn nun stieg er mit dem rechten Bein über mein Gesicht und setzte sich mit seinem ebenfalls behaarten Arsch auf mein Gesicht. Er zog die beiden Arschbacken auseinander und ich begann genüsslich sein Loch zu lecken. Nun machte sich auch das Aroma von alter Kacke breit, die beim letzten Schiss nicht ganz abgewischt wurde. Während ich nun das Loch intensiv leckte und den Schließmuskel mit der Zunge reizte, öffnete sich dieser und entließ einen kräftigen Furz. Ich bohrte die Zunge in den geöffneten Kanal hinein und war so tief drin, dass ich schon die Spitze der bereitstehenden Wurst erreichen konnte. Offenbar hatte er Hemmungen, denn er erhob sich

und meine Zunge rutschte aus dem würzig duftenden Kanal heraus. Er hielt kurz inne und setzte sich erneut auf mein Gesicht. Er drückte, aber es kam nur ein erneuter Gasstoß. Diesmal war ich jedoch zu spät um mit der Zunge in den Kanal einzutauchen. Der Schließmuskel zog sich zusammen. Ich leckte erneut das geschlossene Loch. Herbert murmelte etwas, was ich aber nicht verstand. Er erhob sich noch mal kurz und drückte meinen Kopf weg. Offenbar konzentrierte er sich auf die Entladung. Ich konnte vor meinen Augen den zuckenden Schließmuskel sehen. Schließlich drückte Herbert intensiv und der Schließmuskel öffnete sich. Ein Furz bahnte sich erneut den Weg und die Spitze der nachrutschenden Wurst wurde sichtbar. Ich hob meinen Kopf und stülpte meinen offenen Mund über die heraustretende Wurst. Eine mächtige, weiche Wurst drückte sich aus dem Loch. Die Wurst hatte doch einen recht großen Durchmesser und mein Mund war im Nu gefüllt. Um den Mund herum machte sich nun die Scheiße breit und Herbert erhob sich kurz um sein Werk zu betrachten. Ich kaute und versuchte zu schlucken, damit Platz für den Rest der geilen Schokowurst wurde. Dann setzte er sich erneut auf mein Gesicht und ließ den Rest heraus. Es kam so viel weiche Wurst heraus, dass mein ganzes Gesicht völlig bedeckt war. Dann erhob er sich, was nun geschah konnte ich nicht sehen, da meine geschlossenen Augen mit einer dicken Schicht versiegelt waren. Er wischte mir die Scheiße aus den Augen. Aber klar sehen konnte ich trotzdem nicht. Alles Weitere konnte ich nur nach Gefühl wahrnehmen.

Plötzlich spürte ich wie er seinen Mund über meinen steifen Penis schob. Ich war so geil, dass sich bereits nach kurzem Blasen eine gewaltige Ladung Sperma ihm tief in den Rachen spritzte. Er schluckte und ließ von mir ab, dann spürte ich, dass er sich auf mich setzte. Mein Schwanz war noch immer steif und dachte nicht daran sich zu beruhigen. Ich spürte seine Finger daran und gleich darauf, wie er offenbar versuchte den noch steifen Schwanz in sein Loch zu schieben. Er machte es sehr geschickt und ich spürte wie mein Schwanz den Schließmuskel passierte. Bis zum Anschlag war mein Schwanz in seinem Kanal. Während ich nun seine Hüften umfasste stieß ich so gut es ging immer in seinen Kanal hinein. Er wippte nun auch mit seinem Körper und deutlich war das Klatschen zu vernehmen, wenn mein Unterkörper gegen seinen Arsch schlug. Ich stöhnte und vergaß weiter zu kauen und während er undefinierbare Laute von sich gab, wurden unsere Stöße immer heftiger. Es dauerte einen Moment und ich spürte ein Zucken in mir. Die Hoden pressten das restliche Sperma heraus und schleuderten es tief in seinen Kanal hinein. Er wippte noch immer auf mir herum, obwohl ich bereits die Stöße eingestellt hatte. Schließlich blieb er auf mir sitzen und beide warteten wir, bis sich das Beben in unseren Körpern beruhigte. Während ich noch entspannte, rutschte mein zusammenfallendes Glied aus seinem Kanal heraus. Kurz darauf spürte ich, wie er mit dem Mund meinen verschmierten Schwanz reinigte.

Nach einer kurzen Pause spürte ich meine Blase, die nun auch ihren Druck ablassen wollte. Er legte sich auf die Plane und ich stieg über ihn. Er rutschte so hin, damit er unter meinem Penis mit dem Gesicht zum Liegen kam. Ich musste mich konzentrieren und schließlich bahnte sich der gelbe Saft seinen Weg. Auch meine Blase presste nun den gelben Saft hinaus und ich spürte wie er offenbar endlos schlucken konnte. Er schluckte und schluckte. Ich versuchte einige Absätze einzubringen, damit er durchatmen konnte. Schließlich stellte er das Schlucken ein und spürte wie mein gelber Saft über sein Gesicht floss. Inzwischen waren meine Augen frei und ich konnte sein steifes Glied erkennen. Dann legte ich mich mit dem Rücken auf das Bett und spreizte die Beine. Er ging neben dem Bett auf die Knie, presste meine Beine meinem Gesicht entgegen, damit er den vollen Arsch genießen konnte. Er kam mit dem Gesicht meinem Poloch näher und dann spürte ich, wie er mit der Zunge meinen Schließmuskel bearbeitete. Ich musste schließlich auch noch einen Gasstoß absetzen, aber er bohrte nicht die Zunge, sondern zwei

Finger hinein. Meine Wurst war noch nicht soweit vor dem Ausgang. Schließlich spürte ich wie die Finger herausrutschten, er richtete sich auf und das steife Glied bahnte sich den Weg in den Kanal. Ein stechender Schmerz, aber ich biss die Zähne zusammen. Dann stieß er sehr kräftig zu und deutlich war nun das Klatschen seines Unterkörpers gegen meine Arschbacken zu hören. Dies regte offenbar die Wurst an, denn ich spürte wie sie sich dem Schwanz entgegensezte. Nach einigen Stößen zog er seinen Schwanz heraus und leckte die ausgetretenen Scheiße ab. Das Schmatzen verriet, dass er sie gierig aufschleckte. Ich hatte glaube ich alles abgedrückt und schließlich spürte ich wie erneut sich sein Penis in meinen Kanal bohrte. Er stieß sehr kräftig zu und wir beide stöhnten wie die Schweine. Seine Stöße wurden stärker und schneller und dann spürte ich wie seine weiße Ladung in meinen Kanal spritzte. Er legte sich schließlich auf mich und verweilte mit seinem Schwanz in meinem Loch. Wir waren beide fix und fertig und ich weiß nicht wie lange wir so schliefen. Er lag auf mir, obwohl sein Penis inzwischen herausgerutscht war. Er stand nun auf und ging auf Toilette. Ich sammelte mich auch und kam auf die Beine und ließ nun auch meinen verwässerten Urin in die Toilette laufen. Ich hatte das Gefühl duschen zu wollen. Herbert stand neben mir schien meine Gedanken zu errahnen und meinte nur "Bleib wie du bist, wir legen uns so ins Bett!" Wir wuschen uns jedoch beide das Gesicht frei und dann nahm er mich an die Hand und zog mich hinter sich her ins Schlafzimmer. Wir legten uns nebeneinander in sein Bett und er machte das Licht aus.

Wir lagen nun nebeneinander im Bett und streichelten uns. Nach kurzer Zeit bereits war ich eingeschlafen. Als ich wach wurde, war es bereits hell. Herbert lag noch neben mir und schnarchte. Ich ließ den gestrigen Abend noch einmal an mir vorüberziehen und nickte schließlich noch einmal ein. Mit einem Mal wurde ich von Herbert geweckt "Na Sportsfreund, ich habe dir meine Hausmarke zu bieten, wie wäre es?" Ich stimmte zu und setzte mich mit dem Rücken an das Bett gelehnt auf den Boden. Er stand vor mir und lenkte seinen Spender auf meinen Mund. Dann begann er stetig einen festen Strahl in meinen Mund zu spritzen. Die Hausmarke war an diesem Morgen nicht verwässert. Die Farbe konnte ich nicht bestimmen, aber der Geschmack war sehr salzig und gehaltvoll. Es kostete etwas Überwindung diesen schweren Morgenurin zu schlucken, aber mit zunehmender Geilheit fand man Gefallen daran. Nachdem die Blase entleert war, drehte er sich um und drückte mir nun sein Arsch auf das Gesicht. Es dauerte wieder eine Zeit, bis die Darmladung herauskam. Es drückte einen Furz heraus und eine dunkelbraune, feste Wurst drückte sich aus dem Darm. Ich nahm sie mit dem Mund auf und lutschte sie wie einen Lolli. Herbert beugte sich zu mir herunter und nahm das andere Ende der Wurst in seinen Mund. Die Wurst brach in der Mitte auseinander und jeder kaute sein Ende durch, bis jeder von uns es schließlich in den Magen gleiten ließ. Herbert kniete sich nun auf das Bett und zog seine Arschbacken auseinander. Ich legte mich auf ihn und schob meinen steifen Kolben in ihn hinein. Obwohl die Wurst aus seinem Darm relativ trocken war, leistete der Schließmuskel gegen mein Eindringen keinen Widerstand und ich drang tief in Herbert ein. Ich stieß erst sanft zu und schließlich wurden meine Stöße immer fester, bis ich mich in seinem Darm erneut ergoss. Es waren nicht mehr so Abgänge wie in der Nacht, aber immerhin. Herbert legte sich nun auf den Rücken und ich setzte mich mit meinem ungewaschenen Poloch auf seinen Mund und er leckte intensiv meinen Schließmuskel, während er nebenbei seinen Schwanz wichste. Mein Darm war aber heute Morgen leer und es kam nicht mal eine kleine Kugel heraus. Zum Abschluss kniete ich mich auf das Bett und er stieg auf mich. Der von ihm geleckte Schließmuskel lies sein Rohr ohne große Probleme eindringen. Er stieß erst etwas verhalten aber allmählich zunehmend in mich hinein und bereits nach einigen Stößen, spritzte er kräftig in mir ab. Er verweilte noch einen kurzen Augenblick in meinem Loch und zog dann sein Rohr aus mir heraus. Wir legten uns beide auf die Seite blieben einige Zeit so liegen und dämmerten vor uns hin. Seitdem sind wir beide mehr als nur Nachbarn...